

13. - 19.1.2018 Port Elizabeth

Wir erreichen Port Elizabeth oder besser „P.E.“, auch als die „Windy City“ bekannt. P.E. ist eine nette Stadt, zum Teil recht steil am Hang gebaut und erinnert uns daher ein wenig an San Francisco. P.E. hat auch einen grossen Stadtstrand und Städte mit Strand haben ja immer ihren besonderen Flair...



Vom Donkin Reserve mit seinem Leuchtturm (1861 erbaut), der Pyramide, die Sir Donkin zum Gedenken an seine Frau Elizabeth bauen liess und den Donkin Reihenhäusern, hat man einen guten Ausblick auf den Hafen von Port Elizabeth. Wir kommen öfters hier her, um nach der „Carmen“ Ausschau zu halten, die Ro-Ro (Roll-on-Roll-off) Fähre, die unseren Unimog hierher bringen wird.



Wir haben noch einige Zeit rumzukriegen und nutzen sie, um die Stadt zu besichtigen u.a. das Rathaus am Market Square und Fort Frederik, wir fahren die Küstenlinie entlang und zum Sardinia Bay – ein schöner Badestrand mit grossen Sanddünen.





Als wir am Feather Market Centre sind, befindet sich dort ein Grossaufgebot sehr schick gekleideter Menschen im Sonntagsstaat. Wir sind neugierig und erfahren, dass es sich um eine Beerdigung handelt. Nach dem Aufgebot zu urteilen muss dort eine mega-wichtige Person verstorben sein.

Im Feather Market Centre wurden früher Straussenfedern gehandelt, in der Blütezeit im 19.Jh sind Straussenfarmer sehr reich geworden. Jetzt spielen die Straussenfedern eher eine untergeordnete Rolle und werden statt auf Hüten zu Staubwedeln verarbeitet. In der Zwischenzeit ist allerdings Straussenfleisch sehr in Mode gekommen und Strassenfarmen erleben ein Comeback.



Am 16.Januar soll die „Carmen“ um 13:00 Uhr im Hafen einlaufen und von der Aussichtsplattform des Donkin Reserves zu sehen sein. Da wir in Nähe des Reserves wohnen, fahren wir mehrmals dorthin, das letzte Mal sogar nachts um 23:30 Uhr, aber kein Schiff ist in Sicht. Sollte doch noch etwas dazwischen gekommen sein? Zumindest erhalten wir keine Nachricht von unserem Verschiffungsagenten... also gilt „keine Nachricht ist gute Nachricht“.

Am 17.Januar um 9:00 treffen wir den Verschiffungsagenten und müssen alle Gebühren bezahlen. Von ihm erfahren wir, dass die „Carmen“ aufgrund des stürmischen Wetters erst heute früh um 3:00Uhr einlaufen konnte. Anschliessend fahren wir zusammen zum Hafen wo wir insgesamt drei Expeditionsmobile und zwei Spezialfeuerwehrfahrzeuge auf sicherem Grund stehen sehen.

An diesem Morgen wird allerdings nichts weiter passieren, wir sollen um 12:40 wieder zurück kommen. Beim Agenten lernen wir Angela und Carlo kennen, die mit einem aufgebauten Fuso unterwegs sind, und gemeinsam nehmen wir die Hürden des Tages:

Verzollung, Mietwagen zurückbringen, Campingplatz sichern, mit Taxi wieder zurück zum Hafen um die LKWs abzuholen. Um 14:30 Uhr sind unsere Reisemobile freigegeben wir können sie endlich in Empfang nehmen!



Auf den ersten Blick scheint alles ok zu sein, doch als wir losfahren wollen hören wir ein sehr lautes Zischen und stellen fest, dass irgendwo Luft entweicht. Der Druckluftschlauch unter dem Fahrersitz ist gebrochen! Dadurch verlieren wir soviel Luft, dass wir leider nicht mehr fahren können, denn die Bremse lässt sich ohne Druckluft nicht lösen. Die provisorische Lösung ist, den Schlauch durchzuschneiden und zu fixieren, so dass wir Druck aufbauen und fahren können. Somit ist unsere erste Anlaufstelle in P.E. die Mercedes LKW Werkstatt in North End.

Bei Mercedes sind alle begeistert, einen Unimog zu sehen. Ein Mechaniker nach dem anderen schaut vorbei und besucht uns. Der Schlauch wird sofort repariert (wir kriegen einen neuen Steckverbinder), der Wagen wird kurz von seiner dicken Salzschrift befreit und wir müssen sogar nichts bezahlen! Nun sind wir begeistert.



Es heisst Aufsatteln! Der Tag beginnt zwar mit einem Stromausfall in unserem Stadtviertel Summerstrand, so dass wir weder Geld ziehen noch tanken oder einkaufen können, weil weder elektronische Kassenanlagen noch Zapfstellen funktionieren. Zum Glück muss man aber nur weiterfahren, bis die Ampeln wieder funktionieren, dann ist die Welt wieder in Ordnung.

Es gibt heute viel zu erledigen, wir müssen zu diversen Läden, am wichtigsten ist lokale Gasflaschen zu besorgen, da wir unsere deutschen zu Hause gelassen haben. In Südafrika kann man leider nur Gasflaschen ab 9kg austauschen, alle kleineren Flaschen unter 9 kg müssen gekauft und befüllt werden. Mit unseren neu erworbenen 7 kg Gasflaschen fahren wir also zum Gasbefüller. Der Adapter für südafrikanische Gasflaschen, den wir aus Deutschland mitgebracht haben, passt. Glücklicherweise hat sich die ganze mühselige Gas-Vorabrecherche gelohnt. Nachdem wir fast den ganzen Tag kreuz und quer durch P.E. gefahren sind, haben wir fast alles erledigen können und einen guten Überblick über die Stadt bekommen.

Auf unserem Campingplatz Pine Lodge lernen wir Monika und Jürgen Döll mit ihren Kindern Lenja und Silas kennen (www.doellinafrica.com), die ein Jahr durch das südliche Afrika reisen und seit einem halben Jahr unterwegs sind. Wir bekommen viele nützliche Reisetipps von ihnen. Wer hätte gedacht, dass wir gleich zu Beginn so viele nette Leute kennenlernen.



19.1.2018 Addo Elephant Park

So, nun wollen wir endlich los. Zwar sind einige Tagesordnungspunkte noch nicht abgehakt, aber das können wir auch unterwegs erledigen. Auf geht's zum Addo Elephant Park. Dieser liegt 70km östlich von Port Elizabeth, ein gutes erstes Ziel.

Unsere SAN Wild Card kommt wieder zum Einsatz und nach einer Registrierung an der Rezeption sind wir am frühen Nachmittag im Park. Leider sind alle Campsites innerhalb des Parks ausgebucht, so dass wir nur als Tagesbesucher einreisen können und um 18:30 den Park wieder verlassen müssen.

Neben den üblichen Warzenschweinen sehen wir Zebras, Kudus, Haartebest und am Ende zwei einzelne Elefanten und eine kleine Herde an einem Wasserloch.



Da wir ausserhalb vom Park übernachten müssen folgen wir einer Empfehlung auf iOverlander, die einen Platz bei der Baumschule des Addo Parks hinter den Bahngleisen erwähnen. Man steht verdeckt hinter ein paar hohen Büschen weit genug entfernt von der Hauptstrasse, in der Baumschule ist schon Feierabend, alles ist ruhig.

20.1.2018 Addo Elephant Park

Morgenstund hat Gold im Mund – wenn man Tiere sehen will, muss man früh aufstehen. Für unseren heutigen game drive stehen wir in der Tat früh auf und sind um 5:30Uhr vor dem Eingangstor des Addo Parks. Allerdings müssen wir dort erfahren, dass Tagesgäste erst ab 7Uhr Einlass bekommen, 5:30Uhr gilt nur für Gäste, die innerhalb des Parks wohnen. Mist, da hätten wir ein bisschen länger schlafen können. Also parken wir am Eingang und machen erstmal Frühstück.

Wir sehen wieder viele Zebras, Kudus, Hartebeest, fahren fast jede Strasse ab, aber sehen für 2,5 Stunden nur einen einzigen Elefanten. Wir bewundern eine Riesenschnecke (ist es nicht zu trocken für Schnecken?) viele Tausendfüssler, zwei

Schildkröten und Mistkäfer und geben uns schon mit einer Kleintier- und Insektensafari zufrieden, wenn sich schon kein Elefant zeigt...



Um 10:00 Uhr sind wir am Hapoor Dam Wasserloch, wo zwei Elefanten gerade langsam davon zuckeln. Schade, die haben wir knapp verpasst, aber wir beschliessen etwas abzuwarten, vielleicht kommt ja noch jemand zum trinken.

Auf einmal entdecken wir am Horizont eine Elefantenherde, die auf das Wasserloch zu trottet und am Ende sogar rennt, weil sie so durstig sind. Während sich die erste Herde am und im Wasser tummelt, erscheint schon die nächste Herde am Horizont. Es hört gar nicht mehr auf, immer weitere Herden kommen aus allen Himmelsrichtungen angetrottet. Was für ein Spektakel! Und wir sitzen in der ersten Reihe.

Man weiss gar nicht, wo man zuerst hingucken soll und welchen Elefanten man beobachten soll, so viel passiert hier gleichzeitig. Sie trinken, plantschen, spielen, schwimmen, kämpfen, ruhen sich aus. Wir gucken und gucken und warten bis auch die letzte Herde wieder davon getrottet ist. So schnell sind vier Stunden noch nie vergangen. Was für ein grandioses Erlebnis, definitiv die beste Elefanten Party, auf der wir jemals waren!!





Bei der abendlichen Pirschfahrt haben wir auch nochmal Glück... Wir entdecken zum ersten Mal einen Aardwolf.



21.1.2018 Addo Elephant Park, Van Stadens Rivermouth

Das Erlebnis von gestern ist schwer zu toppen, aber da wir so nah am Park sind und keinen Eintritt bezahlen müssen mit unserer Wild card, fahren wir doch noch einmal in den Addo Elephant Park. Zudem gibt es dort Löwen, die wir gerne entdecken würden...

Elefantenmässig haben wir Glück, wir finden sie wieder am Hapoor Dam Waterhole und auch am Roodam Waterhole. Aber diesmal bleiben wir nicht ganz so lange...



Bei 36C und heftigem heissen Wind fahren wir an die Küste, dort ist es wenigstens etwas kühler. Durch Zufall landen wir am Van Stadens Rivermouth, da wir eine Strasse zu früh abgebogen sind. Hier gibt es einen Campingplatz und ein flacher Fluss mit tollen Sanddünen im Hintergrund lädt zum schwimmen ein.

Wir schaffen gerade noch ein schnelles Bad, bevor ein sehr starker Wind aufkommt, die Sonne verschwindet und es anfängt zu regnen. Der Regen mündet in ein gigantisches Gewitter, um uns herum blitzt und donnert es für eine Stunde und wir schauen den Blitzen zu.



22.1.2018 Patensy, Kouga Dam

Das Tal Baavianskloof ist ein Nature Reserve mit toller Landschaft, das einen Besuch lohnen soll. Es verläuft parallel nördlich zur berühmten Garden Route direkt an der Küste. Der Weg führt erst durch das Gamtoos Tal und durch die Orte Hankey und Patensie. In Hankey befindet sich das Grab von Sarah Baartman, einer der ersten Schwarzen, die Anfang des 19. Jh als „Hottentotten Venus“ Attraktion zum Bestaunen nach Europa gebracht wurde. Hier erlangte sie traurige Berühmtheit, verstarb aber 1815 jung und verarmt mit nur 26 Jahren in Frankreich.

Erst im August 2002 wurde ihre Gebeine in Frankreich exhumiert und nach Hankey zurück gebracht. Leider wird gerade die Strasse, die zu ihrem Grab führt, erneuert und man kann das Grab daher derzeit nicht besichtigen.



Das Gamtoos Tal ist das Tal der Zitrusfruchtindustrie. Bis zum Horizont erstrecken sich die Zitrusfruchtplantagen, vornehmlich Orangenbäume, und ein Zitrusfruchtbauer reiht sich an den nächsten.



In Patensie machen wir Mittagsrast im „Tolbos Country Shop & Tea Garden“, wo wir fast den ganzen Parkplatz in Beschlag nehmen, und entsprechend begrüßt werden. Die Mitarbeiter sind freundlich und informieren uns, dass der Zugang zum Baavianskloof derzeit gesperrt ist. Das gestrige heftige Gewitter hat die Strasse überspült und zum Teil beschädigt, sie muss erstmal vom Schlamm und Geröll befreit werden.



Wir stellen also unsere Tagesplanung um, lassen wir uns Zeit, machen einen Abstecher zum Kouga Staudamm, wo wir eine riesige Picknick area entdecken und beschliessen für die Nacht zu bleiben. Auch der Kouga Dam ist beängstigend leer mit einem Stand von nur 7.17%.



23.1.2018 Oyster Bay

Die Gewitterwolken haben sich verzogen, bei blauem Himmel versuchen wir einen weiteren Anlauf, durch den Baviaanskloof zu fahren. Der Eingang zum Tal befindet sich in Komdomo, dort muss man sich an der Rezeption anmelden und bezahlen. Aber auch dieses Mal wird uns mitgeteilt, dass das Tal noch gesperrt ist. Wir versuchen zu verhandeln, dass unser Gefährt mit ein bisschen Schlamm klar kommt und eine Mitarbeiterin ruft extra bei ihrem Manager an, aber wir dürfen trotzdem nicht rein.

Die Dame pocht mehrmals darauf, dass wir auf ihrem Campingplatz in Komdomo abwarten sollen, bis der Pass wieder frei wird. Das hinterlässt einen leichten Beigeschmack bei uns, ob der Pass wirklich in so einem schlimmen Zustand ist oder ob sie uns ihre Campsite verkaufen will. Egal, wir wollen nicht eine unbekannte Anzahl von Tagen hier abwarten, drehen um und fahren gen Süden an die Küste.





Rechtzeitig zum Lunch sind wir in Port St Francis und essen einen Seafood Snack direkt am Hafen. Die Einwegboxen selbst für In-Haus-Gäste sind hoffentlich deren Beitrag zur Wasserersparnis? Wir spülen nicht mehr ab...?

Wir fahren noch bis Oyster Bay. Der Parkplatz grenzt an den schönen Dünenstrand. Die Ferienhäuser sind fast alle nicht mehr belegt, daher bleiben wir einfach dort stehen. An der Braai-Stelle grillen wir uns am Abend unser Beef und geniessen den Sternenhimmel, denn endlich können wir mal draussen sitzen. Die Fischerboote auf dem Meer fischen nachts Tintenfische mit Licht und erleuchten den Horizont strahlend hell.

